

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 21 (1950)

**Heft:** 10

**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen  
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare  
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich  
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern  
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Basel und Baselstadt  
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich  
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)  
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich  
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Dr. Heinrich Droz-Rüegg,  
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32  
Telefon (051) 32 39 10

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.  
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37  
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 10.—  
Ausland Fr. 13.—

Oktober 1950

Nr. 10

Laufende Nr. 224

21. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseratenannahme: Louis Lorenz, Zürich Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co. Wädenswil

## Originelle Arbeitszeit-Regelung für Krankenschwestern in der Zürcher Heilstätte Clavadel

Von Verwalter R. Hottinger

### Ein Problem

Chirurgischer Betrieb und bauliche Nachteile im ärztlichen und pflegerischen Bereich hatten in unserer Heilstätte eine Arbeitsüberlastung bedingt. Eine Korrektur des Übels mit Verkürzung der Arbeitszeit wäre nur möglich geworden durch grundsätzliche Änderungen im ärztlichen oder baulichen Sektor. Beides kam damals nicht in Frage. Ebenso wenig konnten wir einer massiven Erhöhung der Zahl der Schwestern mit entsprechender Vermehrung der Gehaltsausgaben zustimmen, hätten wir doch fünf Schwestern zusätzlich einstellen müssen, um von der 78- auf die 60-Stunden-Woche herunterzukommen.

### Auftrag an das Psychotechnische Institut Zürich

Ermuntert durch den Veska-Kurs für leitende Krankenhaus-Funktionäre 1944 in Lausanne, wandten wir uns in der Verlegenheit an das Psychotechnische Institut in Zürich, mit der Bitte um Vorschläge für eine Reduktion der Arbeitszeit unserer Schwestern, womöglich durch Eingriffe organisatorischer Art und Rationalisierungsmassnahmen, ohne wesentliche Personalvermehrung. Das Institut nahm unseren Auftrag bereitwillig entgegen.

### DER VERSUCH

#### Voruntersuchungen

Schon das Vorgehen des Institutes verdient die Bezeichnung: sehr geschickt. Seitens der Schwesternschaft war von Anfang eher Opposition zu erwarten, denn in Schwesternkreisen fragte man sich, was denn diese Theoretiker und Wissenschaftler von der Praxis des Schwesternberufes verstehen könnten; doch praktisch nichts. Darum

galt es in erster Linie, die Mitarbeit und das Vertrauen der Schwestern zu gewinnen.

Allen Voruntersuchungen voraus gingen deshalb *Besprechungen* mit der Direktion, der Verwaltung und der Oberschwester, und nach erzielter Abklärung eine Orientierung und Aussprache mit allen Schwestern. An dieser Besprechung wurde mitgeteilt, wie die Durchführung der Arbeit gedacht sei, welches Ziel man erreichen wolle und wie das Personal helfen könne, eine zweckmässige Lösung zu finden.

#### Zeit- und Arbeitsstudien

Die Schaffung eines neuen Arbeitsmodus hatte ausgedehnte Zeitstudien und Arbeitsstudien zur Voraussetzung. Verbessern, Vereinfachen und Verdichten lässt sich die Arbeit einer Schwestern-Equipe nur auf Grund sorgfältiger Feststellung des Status quo. Die Ueberprüfung erstreckte sich aber nicht nur auf die Arbeit der Schwestern, sondern auch auf die baulichen Verhältnisse, auf die Hausordnung und die zeitliche Beanspruchung der Schwestern durch ärztliche Verordnungen und den Rhythmus der ärztlichen Praxis.

#### Der Vorschlag

Nach Verarbeitung der Untersuchungsergebnisse im Institut und nach Orientierung und Nachfragen in andern Krankenhäusern und den nötigen Ergänzungserhebungen wurde uns dann ein Vorschlag unterbreitet, der uns zunächst fast den Atem verschlug. Auf den ersten Blick sahen wir, dass wir da vor das Wagnis eines ganz Neuen, gleichsam vor ein Experiment gestellt wurden. So erschreckend neu der Vorschlag jedoch war, so überzeugend wirkte gleichzeitig die Gründlichkeit,